

125 Jahre Oetelshofen

Frohe neue Jahre

Eine Chronik des letzten Vierteljahrhunderts,
zusammengestellt aus dem Weihnachtspost-Archiv
jahresendgültiger Rückblicke aus der Steinbruchfroschperspektive,
kommentiert von Jörg Hermann Iseke



Vorwort

Im Jahr 2000 beendete mein Vater seine 100-Jahres-Chronik mit den Worten:

*»Hier endet meine Firmenchronik. Die restlichen Ereignisse des zu Ende gehenden Jahrhunderts bitte ich der inzwischen von meinem Sohn Moritz geführten Chronik zu entnehmen.
Gerhardsfurth, 10.08.2000.«*

Hieran ist nunmehr in abgewandelter Form anzuschließen. Tatsächlich hat mein Bruder regelmäßig die wichtigsten Ereignisse, sowie die kleineren und mittleren Katastrophen chronologisch festgehalten, und diese Sammlung wird gerne zu Jubilar- und Rentnerfeiern hervorgeholt. In seinem Gedenken habe ich eine Chronik der letzten 25 Jahre in eine andere Form gepackt. Seit rund 30 Jahren betreut uns Marius Freitag in allen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit. Dabei ist eine Art Ritual entstanden, nämlich zu Weihnachten, das zurückliegende Jahr nicht zu ernsthaft Revue passieren zu lassen. Dieses Jahresendritual hat mein Bruder uns beiden überlassen. Dafür bekam er als erster das Endergebnis zu sehen.

Wir nutzen nun dieses Format – in einer Zeit überbordender Textströme – zum kommentierten Rückblick und Ausblick in Text und Bild.

Ich widme diese Ausführungen meiner Frau, die mich nicht nur während der letzten 25 Jahre bei meinen mitunter waghalsigen Unternehmungen begleitete, und natürlich der ganzen Oetelshofen-Familie. Möge es bei der Lektüre ein wenig kribbeln!

Wuppertal, im Juni 2025

FRÖHLICHE



WEIHNACHTEN!

... und wieder ist ein Jahr vorbei! Was hat sich verändert? Zur letzten Jahreswende war unser Steinbruch Mittelpunkt des »Big Bang« – einer bundesweiten Protestsprengung als dezenter Hinweis, dass man die gute old economy nicht mit einem Stein am Bein versenken sollte. Dieses Jahr hofften wir auf den Knall-Effekt, aber die Don-Quichotte-Stimmung hält an, und es gibt weiterhin viel zu tun.

Trotzdem hinreichend Kalk zu brennen, ermöglichten uns gute Geschäftspartner und Mitarbeiter – wir möchten Ihnen herzlich dafür danken, wünschen ein frohes Fest und einen guten Übergang!

Aus der vertrauensvollen Zusammenarbeit schöpfen wir Zuversicht für ein gutes neues Jahr, und wir freuen uns auf ein gemeinsames 2004!

KALKWERKE
H. OETELSHOFEN GMBH & CO. KG

2003

Den roten Faden des jährlichen Rückblickes zur Vorweihnachtszeit nahmen wir im Jahr 2003 auf. Er begann mit einem Knalleffekt: Dem bundesweiten Big Bang – eine zeitgleiche Sprengung in vielen Steinbrüchen landauf, landab inszenierten wir mit der Zentralveranstaltung in unserer Grube Osterholz als Notsignal einer von der Planung eines Emissionshandels vorab informierten Grundstoffindustrie. Die aufstrebenden privaten Fernsehsender fanden sich ein, wir hatten einige Punkte auf der Richterskala und erstmals eine gewisse Aufmerksamkeit in Berlin erreicht. Allein die Diskussion über das »Prozess-CO₂« in diesem Prozess dauert bis heute an.

FRÖHLICHE



WEIHNACHTEN!

2004 – eine weitere Lektion zu dem was
hierzulande geht und was nicht geht.

Bei Oetelshofen ging es rund. Trotz aller
bürokratischer Ecken und Kanten und trotz
des fast ganzjährigen Abtauchens in die
geistige Dunkelkammer einer CO₂-beding-
ten Emissionsgenehmigungsantrags-
verfahrenssoftware und deren nebulöser
Rechtsgrundlagen.

Mit treuen Kunden, verlässlichen Lieferanten
und leistungsfähigen Mitarbeitern gelang
dennoch ein erfolgreiches Jahr. Wir möchten
Ihnen allen herzlich dafür danken und
wünschen ein verdientes Innehalten,
ein frohes Fest und Glück auf für 2005!

KALKWERKE
H. OETELSHOFEN GMBH & CO. KG

2004

Neben den Tätigkeiten als Kalkbrenner und Geschäftsführer verbrachten mein Bruder und ich eine mehrwöchige Klausur zur Erfassung aller betrieblich und für den Weiterbetrieb erforderlichen CO₂-relevanten Daten mittels eines hochvolumigen Handbuchs zur Richt- und Leitlinienkompetenz nebst einer bedingt tauglichen Erfassungssoftware. An dem doch glücklichen, weil regelkonform abgeschlossenen Ende sah unser Büro aus wie eine heruntergekommene Hafenkaschemme nach einem Hausbesuch von aufgebrauchten Schutzgelderpressern.

F R Ö H L I C H E



W E I H N A C H T E N !

Kein Jammerchor begleitet das zur Neige gehende Jahr. Wir trommeln vielmehr zum Aufbruch in ein gutes neues. Geschäftig rund ging es bei uns her. Denn seit Jahresbeginn begleitete uns die mutige Vorarbeit zur größten Investition unserer Unternehmensgeschichte.

Was an Gaben da bald zu enthüllen ist, das vermelden wir mit der Weihnachtspost gleich im kommenden Jahr.

Spannend war das Jahr und erfolgreich – auch dank treuer Kunden, zuverlässiger Lieferanten und Mitarbeiter, die Leistung zeigen und Freude geben: aufmunternde Stiftungsprojekte mit engagierten Menschen bereichern den Wert unserer Arbeit.

Allen danken wir herzlich und wünschen ein frohes Fest, harmonisch und rundum erholsam – viel Glück und einen Trommelwirbel für 2006!

KALKWERKE
H. OETELSHOFEN GMBH & CO. KG

2005

Der leicht sybillinische Klang ist der Tatsachenentscheidung eines langjährigen Liefervertrags mit unserem Hauptabnehmer Thyssen-Krupp zum Entsetzen unserer Marktteilnehmer geschuldet, da dieser die wichtigste unternehmerische Investition unserer relativ jungen Geschäftsführerlaufbahn und damit den unabhängigen Fortbestand absichern sollte. Trotz des Primats ressourcenschonenden Umgangs mit dem Vorkommen hatten wir uns zur Gunst der Stunde entschieden, da u.a. stetig steigende Verwaltungs- und Wasserhaltungskosten einen Kapazitätsausbau bei gleichzeitiger Effektivitätssteigerung erforderlich erschienen ließen, was sich in den Folgejahren bewahrheitete.

FRÖHLICHE



WEIHNACHTEN!

Hell glänzt der Schnee, hell strahlt der Baum,
und hell erklingt das Kinderlachen.
Es scheint, ein Weihnachtsvers ist kaum
ganz ohne "hell" im Text zu machen.

So woll'n auch wir ein Licht entzünden
elektrisch oder Parafin
und lassen Grüße hier verkünden
von Hell-Mut, unserm Pinguin.

Wen stellt das süße Kerlchen dar?
(Nicht wahr, ein Putziger, ach Gottchen!)
Nun, Helmut wurde dieses Jahr
zum offiziellen Werks-Maskottchen.

Er steht für Zuversicht und Stärke
und seine zweite Silbe ("Mut")
dafür, dass bald in unserm Werke
ein neuer Ofen brennen tut.

Ein Ding von solcher Dimension
braucht nicht nur Geld und Zeit und Kraft;
voran geht der Investition
Vertrauen in die Partnerschaft.

Und deshalb woll'n wir uns bedanken
für Treue, Einsatz, Kapital
bei Kunden, Lieferanten, Banken
und unserm ganzen Personal!

Ein frohes Fest im Kreis der Lieben!
Prost Neujahr, schenkt die Gläser voll!
Auf dass das Jahr 2007
die – helle! – Freude werden soll!



Stiftung Kalkwerke Oetelshofen



2006

Die unternehmerischen Fakten waren geschaffen. Die Planung zum Ofenneubau abgeschlossen und der Liefervertrag mit unserem italienischen Partner für diese neue Technologie unterzeichnet. Für beide aufstrebenden Unternehmen eine denkwürdige Feierstunde und der Beginn einer bis heute anhaltenden Geschäftsfreundschaft.

Feste arbeiten – Feste feiern. Die diesjährige Mottoumsetzung ergab sich durch Teilnahme an der Wuppertaler Pinguinale, einem Fest- und Spielmannsumzug zum Jubiläum des Wuppertal Zoos und seines Wappentiers, welches als Pinguin »Helmut« auf einem Pick-up-Wagen unter Schalmeienklängen eines befreundeten Schifferklavierspielers mitfuhr und danach an der Werkseinfahrt platziert wurde, die er neben der alten Dampflok bis heute ziert.



Fröhliche Weihnachten!

Unser Adventskranz ist komplett: Mit Inbetriebnahme unseres neuen GGR-Ofens brennt jetzt das vierte Lichtlein bei Oetelshofen.

Und es strahlt in alle Welt. Nie konnten wir so viele internationale Besucher bei uns willkommen heißen wie dieses Jahr: Die ultramoderne Technologie stieß in der Fachwelt auf brennendes Interesse.

Stolz und nur ein winziges bisschen erschöpft vom organisatorischen Kraftakt bedanken wir uns bei allen, die uns durch dieses höchst erfolgreiche Jahr begleitet haben. Wir brennen darauf, auch 2008 wieder gemeinsam etwas zu bewegen – geschäftlich und gesellschaftlich, als Unternehmen und als Stiftung.

In beider Namen wünschen wir Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für das kommende Jahr!



Stiftung Kalkwerke Oetelshofen



OETELSHOFEN KALK
Seit 1900: Unabhängigkeit verpflichtet.

2007

Da ragt er mit weißer Haube schallschutzgedämmt und strahlend hervor. Skalpiermesserscharf eingeklemmt in eine 107-jährig gewachsene technologische und fördertechnische Infrastruktur, deren Verwachsungen, Verflechtungen und Erneuerungen, aber auch eine aktuelle Markt- und Lieferantenstruktur mit stetig wachsenden Konzentrationserscheinungen auf beiden Seiten.

Tatsächlich zeigte sich aber, dass neben dem technologischen Quantensprung, die diesem Ofen innewohnt, die Anziehungskraft internationaler Kalkkollegen bis heute dem vermeintlich kleinen Oetelshofen eine gewisse politische Ausstrahlungskraft bis in die internationalen Verbandsstrukturen hinein verschafft.



Prosit Neujahr!

2008 war ein lautes Jahr. Das beständige Knallen von Champagnerkorken schlug um in ohrenbetäubendes Getöse, als an der Börse Milliarden verfeuert wurden. Aufschreie gellten durch die politische Landschaft, und die Zahl der Fäuste, die auf Rednerpulte schlugen, ist Legion.

Wir, als Teil der Old Economy, stehen ein bisschen kopfschüttelnd daneben und hoffen, dass bald wieder Ruhe einkehrt; damit die leisen, aber wichtigen Töne wieder Gehör finden.

Dabei haben wir es dieses Jahr selber ordentlich krachen lassen – mit Produktivität rund um die Uhr und mit einem Steinbruch-Spektakel, dessen Nachhall Lust auf eine Fortsetzung machen könnte.

Wir danken allen, die dieses Jahr in Hörweite geblieben sind, für die gemeinsamen Erfolge und wünschen ein paar (endlich!) besinnliche Feiertage!

Eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für das kommende Jahr! Vielleicht wird 2009 ja noch – im besten Sinne – ein Knaller.



Stiftung Kalkwerke Oetelshofen



OETELSHOFEN KALK
Seit 1900: Unabhängigkeit verpflichtet.

2008

Im Jahr der Finanzkrise verschlug es manchen den Atem. Diese kam unserer Ansicht zwar nicht überraschend, war aber so heftig, dass wir, die gerne in Krisenzeiten investieren, auch innehielten und uns wunderten.

Nicht vergessen haben wir aber das gemeinsame Feiern: Mit den Redbull-X-Fighters kamen absolute Könner in den Steinbruch und wir hatten ein Event der Extraklasse.

Verschweigen wollen wir an dieser Stelle, dass der vorherige Vorbereitungsaufwand nicht ganz unerheblich war.

Eigentlich wollten wir dieses Jahr nur Krise machen und noch ein paar Baustellen. An ein erneutes Steinbruch-Event war nicht zu denken. Eigentlich. Aber genauso eigentlich hatte der alte Knurrbart Nietzsche recht, dass das Leben ohne Musik ein Irrtum ist. Und so erlagen wir der Anfrage einer Fernsehproduktion, die unseren Steinbruch auch dieses Jahr zur Showbühne machen wollte. Die Rockgruppe Razorlight, so versicherte unsere Jugend, könne einen Steinbruch rocken. Taten sie. Wirtschaftskrisenfreies Gänsehautfeeling im Spätsommersteinbruch für Musiker, junge Fans und gesetztere auf höherer Loge bzw. Sohle.

Allen, die auch in stürmischen Zeiten auf uns gesetzt haben, gilt unser dankbarer Applaus. Wir wünschen Ihnen ein schönes, musikalisches Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2010, in dem wir wieder gemeinsam auf die Pauke hauen werden!



Stiftung Kalkwerk



2009

Die 2009er-Postkarte benötigt eigentlich keinen Begleitkommentar. Ist selbstredend. Razor Light, eine angesagte Band, rockten den Steinbruch.

Ein verbleibender Eindruck sei hier jedoch geschildert. Im Auditorium, beim Stehpublikum meist jüngeren Semesters, hielten nahezu alle den einen Arm hoch: Das Event musste auf dem Handy festgehalten werden.

Einzig eine wohlbekannte, ortsansässige Gruppe junger Leute machte keinerlei Selfies, sondern schwofte einfach zur recht guten Mucke, und der Chronist nebst Artgenossen älteren Semesters diskutierte eine Steinbruchsohle höher: warum nur so ein paar Leute das Open-Air-Konzert oldschoolmäßig genossen und dass es eigentlich auch eine tolle Bühne wäre für das last famous Konzert der Rolling Stones.

2010 wurde uns wieder einiges ins Nest gelegt. Was früher einmal mittelständische Tatkraft war, ist heute oft eine schwere Geburt. So ritten wir dieses Jahr gegen gesetzgeberische Windmühlen, füllten endlose Antragspapiere, kämpften mit Online-Erfassungsmonstern, registrierten wohlwollend eine neu erwachte Wertschätzung von Rohstoffen, wunderten uns, wie diese gleichzeitig durch politische Entscheidungen konterkariert wurde, stemmten uns gegen die Folgen allseits leerer Kassen, widmeten uns intensiv der zunehmenden Skepsis gegenüber industriellen Vorhaben und stellten fest, dass wir anscheinend in einer Gesellschaft leben, die vielerorts gegen sich selbst protestiert. Ach ja, Kalk haben wir auch noch gebrannt, aber das lief fast schon nebenbei.

Nein, jammern wollen wir nicht, im Gegenteil. Nehmen Sie unser Wehen als Zeichen dafür, dass wir noch immer nicht müde sind, neue Ideen ins Leben zu setzen. Während wir das letzte Bauvorhaben gerade abschließen, ist bereits der Grundstein für das nächste gelegt.

Allen Geburtshelfern, die unser Wachstum dieses Jahr begleitet haben, möchten wir herzlich Danke sagen. Für das vertrauensvolle Miteinander, für die faire Zusammenarbeit und für die kollegiale Nestwärme. Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr – 2011 werden wieder neue Ideen ausgebrütet!


Stiftung Kalkwerk



2010

Und dann kam der Uhu ins Spiel. Der vermeintlich scheue Vogel, auf der Roten Liste der Arten, wieder angesiedelt in Steinbrüchen in der Eifel, hatte sich im hiesigen Steinbruch eingefunden und direkt neben dem Brecher gebrütet.

Ein persönlich bekannter Eulenbeobachter wurde beauftragt, diese Entwicklung unter die Lupe zu nehmen, und stellte zum Erstaunen der amtlichen wie der ehrenamtlichen Naturschützer fest, dass sich auf vermeintlich leisen Sohlen im hiesigen Kalkrevier in stillgelegten, aber auch in betriebenen Steinbrüchen die dichteste bekannte Uhupopulation Europas etabliert hatte – der Beginn des »Niederbergischen Uhuprojekts«. Heute hat bundesweit fast jeder Steinbruch sein Uhupärchen und die Kalkindustrie einen Sympathieträger für die Kernbotschaft: Auch ein betriebener Steinbruch ist ökologisch als Nische wertvoll!

Wir Steinbruchleute zählen ja gewissermaßen zu den Tänzern im Bodenlosen. Nicht nur der großen Löcher wegen – vielmehr, weil wir unser Dasein in Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung zunehmend rechtfertigen müssen und uns fragen, wie lange wir noch sicheren Boden unter den Füßen haben werden. Den aber brauchen wir, um ihn – nach allen Regeln der Nachhaltigkeit – als unverzichtbaren Rohstoff einer Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, deren Vertreter wiederum bei jedem Schritt, den wir tun, gleich einen großen Tanz machen.

Unsere unermüdlichen Verrenkungen gleichen der sisyphosartigen Choreographie einer Tanzszene aus Wim Wenders' »Pina«, einer 3D-Dokumentation des Tanztheaters Pina Bausch, die dieses Jahr in die Kinos kam. Die Szene wurde in unserem Steinbruch gedreht, und wer sie sieht, bekommt eine gute Vorstellung, wie sich unser Jahr angefühlt hat. Das wunderbare Tanzspektakel ist mittlerweile auf dem Weg nach Hollywood, als deutscher Beitrag für die Oscar-Nominierung, und wird von unseren besten Wünschen begleitet.

Unsere Kunden, Mitarbeitern und Lieferanten rollen wir jetzt schon mal den roten Teppich aus und sagen glücklich Danke, dass Sie uns vertrauensvoll und partnerschaftlich unterstützt haben, unseren eigentlichen Unternehmenszweck erfolgreich zu erfüllen. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr!

2012 geht der Tanz wieder von vorne los – wir werden alles geben und hoffen auf oscarreife Ergebnisse!


Stiftung Kalkwerk 2011



2011

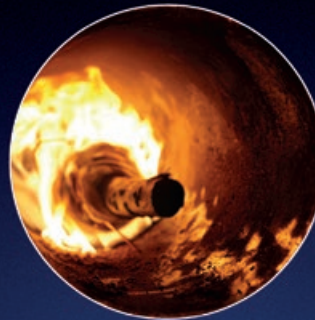
Ein oscarreifes Ereignis stach im Jahr 2010 hervor. Wim Wenders, der Pina in und um Wuppertal verorten wollte, hatte im April bei entsprechend wechselhaftem Wetter mit dem Chronisten eine Ortsrundfahrt gemacht und seine sprühenden Ideen verbreitet. Als im Mai das gesamte Film- und Tanzteam anrückte, stellte sich heraus: Wim arbeitet ohne Drehbuch und hatte schon wieder neue Szenen im Kopf.

Unvergesslich ein Dialog mit einer prima Ballerina in einer Drehpause. Sie: »Herr Iseke, was würden wohl die Indianer dazu sagen, dass Sie so große Löcher graben?« Antwort: »Als studierter Ethnologe habe ich mich auch mit den Plains Indians beschäftigt, die Mutter Erde auch angebaggert haben für einen rötlichen Sandstein, den sie als Pfeifenkopf für ihre so genannte Friedenspfeife brauchten.« Aufhellender Blick beim Gegenüber. Und zur weiteren Erläuterung: »Wissen Sie, weil unsere Kultur etwas komplexer ist als die Indianische, sind unsere Löcher auch ein bisschen tiefer ...« gab es einen elfenhaften Kuss auf die rechte Wange. Definitiv mein persönliches Highlight beim stetigen Bemühen um die Akzeptanz von Steinbruchbetreibern.

Was auf dem Bild wie ein gemütliches Adventsfeuer aussieht, zeigt in Wirklichkeit den olympischen Moment im Herbst dieses Jahres, als ein brandneuer Kalkofen (ja, schon wieder ein neuer) bei Oetelshofen gezündet wurde. Der abgebildeten Fackel folgte – aller Spitzentechnologie und Weltrekordeffizienz der Anlage zum Trotz – als erster Brennstoff eine Flasche Schnaps. Diesem traditionellen Brauch liegt zum einen der Wunsch nach einer ebenso hochprozentigen Geschäftsentwicklung zu Grunde. Zum anderen steht das Ritual für die Erkenntnis, dass man trotz der strapaziösen Absurditäten und absurden Stapazen, die das Betreiben eines mittelständischen Steinbruches mittlerweile begleiten, das Feiern nicht verlernen sollte. Beide Aspekte passen zu den bevorstehenden Feiertagen, und wir reichen sie als unsere besten Wünsche an Sie weiter: fröhliche Weihnachten und viel Erfolg im neuen Jahr! Im Widerschein des neuen Ofenfeuers haben wir verheißungsvolle Zukunftsaussichten. Allen Geschäftspartnern und Mitarbeitern, die diese positive Entwicklung mit entfacht haben, sagen wir heißen Dank!


Stiftung Kalkwerk

Und wieder brennt



ein Lichtlein ...

2012

Nachdem sich der erste GGR-Kalkbrennofen so erfreulich gemacht hatte, verlangte es nach einem zweiten Neubau. Diesmal allerdings als Ersatz für die eigentlich auch schon mit beträchtlichem Wirkungsgrad arbeitende Ringschachtofengruppe. Die optimierte Energieeffizienz und nutzerfreundliche Bedienung dieses Aggregats ließen uns nicht zögern.

Zwar hatte auch Red Bull angefragt, ob sie ihr Event mit den ungestümen Enduro-Fahrern im Steinbruch neu auflegen könnten, aber wir mussten sie trotz allem Spaß an der Freud vertrösten und nach rein ökonomischen Prinzipien Prioritäten setzen. Mittlerweile ist aber auch Red Bull wieder gern gesehener Steinbruchevent-Gast, zumal sie mit dem Mountainbike antreten statt mit dem Motorrad.

»Triskaidekaphobie« lautet die medizinische Bezeichnung für die Furcht vor der Unglückszahl 13. Das Jahr mit der berühmten Ziffernfolge, das jetzt zu Ende geht, hätte uns fast genötigt, dem Aberglauben Glauben zu schenken. Nebst allgemeinen Beschwernissen, die wir Kalkbrenner – wie andere Energieintensive auch – mittlerweile zu tragen haben, bescherte uns das Jahr reichlich mit verhexten Überraschungen fiskalischer, technischer und selbst geologischer Art. Dennoch sind alle Amulette, Talismane und Voodoofiguren im Schrank geblieben, weil es uns gelang, die Anfechtungen mit Erfahrung und Tatkraft zu bestehen, ohne vom rechten Wege abzukommen. Dass dem so war, verdanken wir einmal mehr allen Geschäftspartnern, Mitarbeitern und sonstigen guten Geistern, die uns das verflixte Jahr über bei guter Laune hielten. Auch den höheren Mächten der Obrigkeit sowie friedfertigen und teils geläuterten Einwendern ringsum gebührt unser Dank für die erteilte Absolution zum zukünftigen Kalksteinabbau in Form eines Planfeststellungsbeschlusses. Neu besetzt wünschen wir allen ein segensreiches Weihnachtsfest! Mit der erleichternden Gewissheit, die verhängnisvolle 13 für die nächsten 100 Jahre losgeworden zu sein, blicken wir voller Zuversicht in die Zukunft und wünschen Ihnen Gesundheit, Glück, Erfolg und einen guten Übergang in ein – wie wir glauben – wunderbares Jahr 2014!


Stiftung Kalkwerk



2013

Der Weg zum Blauen Buch, das unseren zukünftigen Abbau legitimieren sollte, war mit guten Vorsätzen gepflastert und begann aufgrund zahlreicher Gutachten und unseres guten Rufs bei den Genehmigungsstellen fast wie eine Romanze. Der Stempel sollte schon geschwungen werden, da überraschten uns die Anrainer mit dem, was wir blauäugig nicht vermutet hätten, aber längst zum guten Ton gehört. Auf der einen Seite eine Bürgerinitiative, auf der anderen ein selbsternanntes Bürgernetzwerk. Mit letzterem begann ein offener Dialog, der am Ende auch erstere befriedete, und wir hatten in der Steinbruchszene mal eine ganz andere Innovation vollbracht.

»Ein wunderbares Jahr« sollte es werden laut letzter Weihnachtspost. Und tatsächlich kamen wir aus dem Wundern gar nicht mehr raus. Wahrlich wundersam, wie dieses wohlhabende Land, spielerisch und technologisch weltmeisterlich und mauerlos friedfertig, sich orientierungslos in Banalitäten wie Großprojekten gleichermaßen verheddert. »Richtung« kommt von »richtig«, aber Ziele, Weitsicht und Visionen scheinen aus der Mode gekommen. Was früher einmal Arbeit hieß, ist heute nur noch Beschäftigung; aus Fantasie wurde Regelgehorsam und Verantwortung ist nüchterner Darstellbarkeit gewichen.

Das könnte einem traditionsbewussten Familienunternehmen wie uns fast den Spaß nehmen, am erfolgreichen Steinbruchausbau und dem erfreulichen Jahresergebnis – wenn da nicht die vielen Gleichgesinnten wären, die unsere guten alten mittelständischen Tugenden mit uns teilen. Wir danken allen Geschäftspartnern und Mitschaffenden für die gemeinsame Zielstrebigkeit, wünschen ein frohes und besinnliches Fest, einen schlaflosen Rutsch in das kommende, hoffentlich gesunde und schaffensreiche, bestimmt aber wieder wundersame Jahr 2015!


Stiftung Kalkwerk

Frohe Weihnachten!



2014

Die Euphorie des Vorjahres wich einer ernüchternden Verwunderung über die scheinbare Orientierungslosigkeit des regelwütigen und regelmäßig hier angeprangerten Obrigkeitsstaates. Was hätte der Gründer Hermann Oetelshofen – als es noch hieß: Arbeitest du »biem Buer oder bie de Actien« wohl dazu gesagt? Müssen wir demnächst auch noch ein Schwein schlachten und ein paar Hühner opfern?

Kommen und Gehen, Trennen und Verbinden, Geben und Nehmen – kurz: 2015. Die zahlreichen Skeptiker unserer betrieblichen Ausbaupläne sind zu Partnern geworden, die in einem einzigartigen Bürger-Controlling die Unternehmensentwicklung mittragen. Wir haben wieder Millionen investiert, um unseren technologischen Weltspitzenstandard aufrecht zu erhalten und empfangen in schöner Regelmäßigkeit Ingenieursbesuche aus allen Kontinenten. Gleichzeitig bilden sich internationale Kontakte zu viel versprechenden Geschäftsfreundschaften aus, während unsere treue Belegschaft in eine sichere Zukunft vertrauen darf.

Dem gegenüber stehen wir als Rohstoffproduzent am Anfang der industriellen Wertschöpfungskette, die Grundlage ist für das Wohlstandssystem, das immer mehr ins Visier ideologischer Gewalt gerät. Die Anschläge von Paris lasten noch auf jeder Seele, während die Befürchtung Raum greift, dass nach Drucklegung dieser Weihnachtskarte schon das nächste Unglück die weltpolitischen Ereignisse überholt hat. Unbeteiligte Ratlosigkeit ist fehl am Platz, so wie der bloße Wunsch nach Frieden. Denn Frieden fordert harte Arbeit, Verzicht und Zugeständnisse, von allen 7 Milliarden Bewohnern des Dorfes, das sich Erde nennt. Sieg ist kein Friede, nur Frieden ist Siegen.

Mit dieser Überzeugung danken wir allen, die mit uns den Frieden im Kleinen suchen. Wir wünschen unbeschwerte Festtage und für das neue Jahr Erstaunen und Verstehen, Mut und Unversehrtheit, gute Fragen und kluge Antworten – kurz: ein 2016 voller Frieden.


Stiftung Kalkwerk



2015

Die zunehmende Skepsis gegenüber der Old Economy veranlasst uns – neben dem Vorsatz der langfristigen Rohstoffversorgung – zur behutsamen Einleitung eines Strategiewechsels nach dem Motto »Weniger ist mehr«. Ein im Bergbau bis dato ungewöhnlicher Schritt.

Gleichzeitig wagen wir einen Schritt ins europäische Ausland mit einem Joint-Venture-Partner in Bosnien-Herzegowina – tiefster Balkan, aber historisches Industriegebiet und ein hochwertiges Kalksteinvorkommen.

Klasse statt Masse. So lautet die gewichtige Formel, die wir immer öfter in die Waagschale werfen, wenn strategische Entscheidungen abzuwägen sind. Verbessern statt vergrößern, vertiefen statt erweitern – wir korrigieren unseren Kurs, um uns (und unserer Mannschaft!) weiter treu zu bleiben. Und gleichzeitig Neues zu entdecken: neue Märkte, neue Produkte und neue Lagerstätten. So wie im bosnischen Tuzla, wo wir seit diesem Jahr die Führung eines neuen Standortes verantworten.

Sagen, wo's lang geht, und die Verantwortung dafür übernehmen: Das gehört zu den mittelständischen Tugenden, denen wir uns verpflichtet fühlen. Ganz im Sinne der Empfehlung: »Sagen, was man denkt. Und vorher was gedacht haben.« Sie stammt vom großen Harry Rowohlt, der unlängst verstorben ist und dem dieses Jahr viele bedeutende Persönlichkeiten von der Bühne gefolgt sind. Die Künstler David Bowie, Prince und Leonard Cohen, der wunderbare Clown Oleg Popow, (Friedens-) Kämpfer Muhammad Ali und selbst Kubas höchst streitbarer »El Comandante« haben 2016 mit ihrem Abschied markiert und erinnern uns daran, was Zeit eigentlich bedeutet, die wir in pragmatischen Jahreszahlen messen.

Sie alle haben etwas hinterlassen, das länger hält als ein Menschenleben. Diesen Wunsch hat wohl jeder, doch nicht jedem gelingt es, ihn zu erfüllen. Deshalb freuen wir uns sehr, dass im 116. Jahr unseres Bestehens die fünfte Generation ins Familienunternehmen eingestiegen ist und es mit neuen Geschäftsfeldern bereichert.

Also bleiben wir dem Wandel treu und danken allen, die uns dabei gewogen bleiben. Wir wünschen unseren Kunden, Mitarbeitern und Geschäftspartnern schöne Festtage und ein ausgewogenes neues Jahr, in dem sich Erfolge und Herausforderungen, Fragen und Antworten, Finale und Premieren die Waage halten.



Stiftung Kalkwerke
Oetelshofen



OETELSHOFEN KALK
Seit 1900 Unabhängigkeit verpflichtet.



GEOZENZERUNG D.O.O.



2016

Der Ofentourismus der zurückliegenden Jahre hat uns auch den Kontakt zu einem gleichgesinnten Geschäftspartner und aufstrebenden Newcomer in Thailand erbracht. Nachdem Till Hermann Iseke dort einige Monate in Aufbruchstimmung verbracht hat, erklärt er uns – seinem Großvater, meinem Bruder und mir –, dass er nun weiß, was er machen will: »Das Gleiche wie ihr: Kalkbrenner werden.« Somit integriert sich nun auch die fünfte Generation in das Unternehmen und bringt als Dreingabe noch eine Eventfirma auf die Beine, die die Steinbruch-Location etwas professioneller vermarktet.

Keine großen Sprünge, hatten wir im letzten Weihnachtsgruß noch postuliert, und ein Jahr später tobt bereits ein ausgelassener Springinsfeld durch die altehrwürdige Steinbruchlandschaft. Das jüngste Familien(unternehmens)mitglied steht für den vitalen Sportsgeist, mit dem wir als Mittelständler auch 2017 wieder gegen manchen politischen Irrsinn anzukämpfen hatten. Es ist schon zum Hundierpfanneverrückterwerden, wie viel Kraft und Ressourcen mittlerweile aufzubringen sind, um das eigene Tun regelkonform nachzuweisen. Da bekommt der Begriff der energieintensiven Industrie eine ganz eigene Bedeutung.

Aber wir wollen keine schlafenden Hunde wecken. Und rumjaulen schon gar nicht. Denn neben chronischen Bedenkenträgern, hoch dotierten Checklistenausfüllern und anderen Obrigkeiten aus Schilda wissen wir doch eine Großzahl wertschätzender Menschen an unserer Seite, die sich als wohlmeinende Kunden, versierte Mitarbeiter, eifrige Lieferanten, aufgeschlossene Nachbarn und kluge Politiker für eine gemeinsame Zukunft engagieren. Ihnen und allen treuen Freunden unseres Hauses danken wir herzlich für das gute Miteinander, wünschen gesegnete Weihnachten und einen gelungenen Sprung in ein erfolgreiches neues Jahr!

2018 steht bei uns wieder einiges an, und wir freuen uns schon jetzt, wenn von alten Hasen und jungen Hunden zu berichten sein wird.



Stiftung Kalkwerke
Oetelshofen



OETELSHOFEN KALK
Seit 1900: Unabhängigkeit verpflichtet.



GEOINZENIERUNG D.O.O.



2017

Revitalisiert und verjüngt begegnen wir der zunehmenden Dokumentations- und Rechtfertigungspflicht aufgrund der eigentlich fundierten Existenzberechtigung als Steinbruchbetreiber mit einer gewissen heiteren Gelassenheit. Was soll man sonst schon anderes machen in diesem Zirkus?

Der Rote Faden – so nennt sich unser Unternehmens-Leitbild, das neulich und nach längerem wieder aktualisiert wurde. Es formuliert die sieben Leitlinien unseres unternehmerischen Handelns und ist mit einem oetelshofenroten Faden geschmückt, der alle 97 MitarbeiterInnen namentlich aufführt, welche das 100 Quadratzentimeter kleine Druckwerk nicht nur in den Brusttaschen ihrer Arbeitskleidung mit sich führen, sondern auch und vor allem in ihren Köpfen.

Bei der diesjährigen Neuauflage, die uns zum umseitigen Motiv inspiriert hat, wurde uns gewahr, dass nicht nur die vor langer Zeit formulierten Inhalte unverändert aktuell geblieben sind, auch der erwähnte rote Namensfaden weist über die Jahrzehnte eine beeindruckende Kontinuität auf. Die Beraterbranche nennt das gerne einen »geringen Fluktuationsindex«, wir dagegen schlicht »Zusammenhalt«. Und manche Einträge haben nur den Vornamen gewechselt. Da nämlich, wo die nächste Generation die vorangegangene abgelöst hat. So auch auf Geschäftsleitungsebene, deren geschätzten Seniorchef wir dieses Jahr zu Grabe getragen haben, aber mit seinem Enkel einen Leitungs-Assistenten hinzugewinnen konnten.

Diese jungen, frischen Geister sind mitverantwortlich für eine Reihe neuer Produkte, die wir in den letzten Monaten entwickelt haben und die mit großem Zuspruch und aussichtsreichen Markchancen bereits erste Praxiserfolge vorweisen konnten.

All das ist in hohem Maße erfreulich, glücklich gefügt und mit mehr Dankbarkeit als Stolz zu bewerten. Ein weihnachtlicher Gedanke also, der voller Freude Ausblick nimmt auf das kommende Jahr. Wir danken allen an unserer Seite, die genauso denken, ebenso denen, die es anders meinen, und wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie glückliche Feiertage mit einem guten Start in das neue Jahr 2019, in dem wir den Roten Faden emsig wieder aufnehmen werden!



2018

Nicht ahnend, dass eine Postkartenserie mit hellblauem Himmel über der Grube Osterholz sich dem Ende neigt, den Verlust des Seniorchefs und Beirats Hermann Iseke verschmerzend, stapft unser Steinbruch-Nikolaus noch einmal frohen Schrittes auf dem Weg nach oben.

Schöne Bescherung. Da sorgt man sich ein gutes Jahrhundert lang um nachhaltiges Wirtschaften, weit-sichtige Planung und nachbarschaftliches Miteinander, und trotzdem passiert es. Unsere geplante Haldenerweiterung, für die Bäume gefällt werden müssen, hat Akti-visten auf die Palme gebracht; Demos, Bäume werden besetzt, Polizeieinsätze und Eskalationspläne, die Presse befürchtet einen Hambacher Forst in Wuppertal. Das al-les ist nicht angenehm, aber zuerst einmal ein Beleg für unsere funktionierende Demokratie, die doch in diesem Jahr den 70. Geburtstag des Grundgesetzes feiern konnte, was übrigens die Kanzlerin zum Anlass nahm, im Früh-sommer ausgerechnet unser Bergisches Metropölichen zu besuchen.

Zu den Geburtstagskindern unserer Verfassung gehört mit Artikel 5 auch das Recht auf freie Meinungs-äußerung, das jedoch mit zunehmendem Alter eine Wandlung erfahren hat. Zumindest die sozialen Medien präsentieren sich vermehrt antisozial: So ziemlich jeder gesellschaftspolitische Beitrag nährt eine Kaskade von Kommentaren, die – unisono oder in gegenseitiger Diffa-mierung – verleumden, beschimpfen und beleidigen, als gelte es, die Diskussion zu gewinnen. Zuhören, Abwägen, Kompromisse suchen? Schnee von gestern, möchte man meinen.

Dass diese Foren mit uns und dem oben beschrie-benen Projekt nun eine weitere Arena gefunden haben, ist eine neue Erfahrung, die wir 2019 machen mussten. Als Teil der Old Economy halten wir tapfer die alten Werte dagegen und bemühen uns weiter um jenen Dialog, der sich dem konstruktiven Miteinander verpflichtet.

Mit Herz und Hand Gemeinschaft gestalten – das ist auch eine weihnachtliche Botschaft. Allen, die uns in diesem Sinne unterstützt haben, sagen wir Danke für 2019! Wir wünschen den Freunden und Gegnern unseres Hauses besinnliche Weihnachten, Glückauf für 2020, dem 120sten Jahr unseres Bestehens, und freuen uns auf eine Zukunft, die allen gehören soll, die sie gestalten wollen.


Stiftung Kalkwerke
Oetelshofen


OETELSHOFEN KALK
Seit 1900: Unabhängigkeit verpflichtet.


GEOINZENERING D.O.O.

DEIN
STEIN
BRUCH.DE



2019

Interessanterweise bemerke ich in der Retrospektive das Changieren des Abendhimmels über dem Steinbruch. Zeigten sich die letzten Jahresendkarten noch in freundlichstem Azurblau, folgten nun einige, bei denen es schon gewisser Fantasie bedurfte, keine Gewitterwolken in der Adventszeit mit aufziehen zu lassen.

2020 startete noch mit Pauken und Trompeten. Zu Beginn unseres 120sten Jubeljahres feierten wir im kleinen Gesellschafterkreis einen halb so runden Geburtstag noch prächtig mit den Londoner Symphonikern und Beethovens Siebter, passend zu dessen 250stem Geburtsjahr. Ehrwürdige Anlässe, die den Takt für ein furioses Jahr vorgeben sollten.

Doch dann trat im Frühjahr ein ungebeter Solist auf den Plan, der alle Jubelarien verstummen ließ. Wir fügten uns im Kammerkonzert aus Belegschaft, Zulieferern und Abnehmern dem ungewollten Adagio und wagten manche Improvisation, die uns Zwischenapplaus bescherte. Den möchten wir den hier mitunter gescholtenen politischen Chefdirigenten weitergeben, die uns Kalkbrennern die erste Geige der Systemrelevanz zuerkannten, Bravo!

Im Gegenklang zur anhaltenden Mollstimmung dieses Jahres haben wir in Dur-Akkordarbeit die umseitig abgebildete Multi-Mix-Anlage errichtet, die in den nächsten Wochen in Betrieb gehen wird. Mit unserer neuesten Investition eröffnen sich ressourcenschonende und kundenspezifische Kalk-Kompositionen, die unser Produktrepertoire noch einmal deutlich aufwerten.

Zum Ende dieses denkwürdigen Jahres danken wir allen, die es mit uns teilen, für das symphonische Mitwirken! Wir wünschen Ihnen eine festliche Weihnachtszeit – so familiär wie möglich und wie es erlaubt sein wird – und wünschen ein gesundes neues Jahr! Hoffen wir auf eine baldige Allegro-Overtüre in **2021**



Stiftung Kalkwerke
Oetelshofen



OETELSHOFEN KALK
für eine Unabhängigkeit verpflichtet



GEOZENZERING D.O.O.



2020

Dem im Vorjahr anklingenden Galgenhumor und dem Betretungsverbot unseres eigenen Waldes aus Sicherheitsgründen folgten zum Feiern vor bzw. nach Corona-Geboten zwei runde Geburtstage (einer war meiner) und schnell noch eine Zukunftsinvestition. Und der Nikolaus spielte Tuba auf dem Vordach der orgelpfeifenartigen Multi-Mix-Anlage. Auf das, was noch kommen mag.

Das fragile Gebäude der Weltwirtschaft ist ins Wanken geraten. Angebot und Nachfrage, Arbeits- und Kaufkraft stützen sich nicht mehr gegenseitig, sondern haben die Balance verloren. Lieferanten in Not, Containerschiffe im Stau und Verbraucher in Quarantäne mischen das Wirtschaftsgefüge auf und lassen einen zum Jahresende nicht nur ratlos zurück-, sondern auch skeptisch in die Zukunft blicken: Wenn jede Bewegung eine Gegenbewegung erzeugt – wann wird sich das Chaos gelegt und die Lage wieder beruhigt haben?

Stabilität ist der traditionelle Trumpf der Kalkbrenner. Auch wenn wir keineswegs im Windschatten der aktuellen Turbulenzen stehen, halten wir ein gutes Blatt auf der Hand: Seit mehr als 120 Jahren erstes Glied der Wertschöpfungsketten, familiengeführt, unabhängig, standortverbunden und mit einer ebenso versierten wie verlässlichen Mannschaft belegen wir Beständigkeit. Dieser Rückhalt gibt uns Zuversicht, weiterhin erfolgreich im Spiel zu bleiben, auch wenn die Karten immer öfter neu gemischt werden. Und sie ist Anlass, all denen zu danken, die uns als Mitspieler in diesem denkwürdigen Jahr begleitet haben.

Wir wünschen Ihnen entspannte Weihnachten, eine schöne Bescherung trotz Lieferengpässe und einen fröhlichen Übergang ins neue Jahr! 2022 lässt sich noch nicht in die Karten gucken, aber wir freuen uns auf die nächste Runde und haben schon das ein oder andere Ass im Ärmel.



Stiftung Kalkwerke
Oetelshofen



OETELSHOFEN KALK
Seit 1900: Unabhängigkeit verpflichtet.



GEOINZENERING D.O.O.

DEIN
STEIN
BRUCH.DE



2021

Was kam, war mein Rückzug auf die Position eines Beirats, somit raus aus dem operativen Geschäft, wie auch raus aus dem Weihnachtskartenspiel. Das sollten besser fortan jüngere Geschäftsführer übernehmen. Ohne Grollen stimmte ich dem zu.

Wieder ist ein Jahr vorüber, das sich mit keinem anderen vergleichen lässt (selbst wenn man, wie wir, 122 davon zur Auswahl hat). Anfang 2022 sind wir endlich den landesweiten Schlagzeilen entkommen, nachdem der jahrelange Streit um den Baumbestand ohne Eskalationen ausgestanden war. Mit den neuen Haldenkapazitäten haben wir nun wieder gute Planungsperspektiven für die Zukunft. Dass kurz darauf an anderer Stelle zwei Hektar ehemaliger Halde renaturiert an die Öffentlichkeit zurückgegeben wurden, fand indessen keinen Eingang in die Überschriften. Aber wir freuen uns, dass sich der spektakuläre Aussichtspunkt dieses neu geschaffenen Lebensraums – unser umseitiges Weihnachtsmotiv – zum populären Erholungsort für Mensch und Tier entwickelt.

Gute Aussichten also – wäre da nicht die düstere Weltnachrichtenlage. Sie umfasst nicht nur tausende unerträgliche Einzelschicksale, sondern betrifft alle, die teils existenziell von einer funktionierenden Wirtschaft abhängig sind. Wie immer, wenn Unrecht geschieht, ist jetzt Solidarität gefordert, Besonnenheit und gegenseitige Wertschätzung.

Wir danken allen, die diese Werte mit uns teilen, für das Unterhaken in schwierigen Zeiten. Von Herzen wünschen wir Ihnen schöne Weihnachtstage und einen guten Übergang in ein friedlicheres neues Jahr, von dem wir uns wieder mehr Lichtblicke erhoffen!



Stiftung Kalkwerke
Oetelshofen



OETELSHOFEN KALK
Seit 1900. Umweltschonend verfahren.

GEO



FRÖHLICHE WEIHNACHTEN!

2022

Das erste Endergebnis im Kartengeschäft war mitnichten von irgendwelchen Besserwissern. Hier wurde eine liebgewonnene Tradition offensichtlich ohne Stilbruch von meinem Sohn fortgeführt. Aber ehrlich gesagt war ich auch nicht sonderlich überrascht, vielmehr angenehm berührt.



ur Wintertimeit bei Oetelshofen
versammeln vor dem Ringschachtofen
sich Uhu, Kröte, Fuchs und Hase,
ein reges Treiben vor der Nase.

Verängstigt ruft der Hase: Schaut!
Der Ofen, er wird abgebaut!
Er brannte Kalk aus Kalkgestein
jahrzehntelang, tagaus, tagein.

Ach, dort schon lange nichts mehr brennt,
erklärt der schlaue Fuchs und nennt
auch gleich den Grund für dieses Ende:
die Energie und ihre Wende.
So wurd' der alte obsolet.

Der neue, der daneben steht,
bleibt weiter in Betrieb, auch künftig,
was ökologisch auch vernünftig.

Die Kröte quakt: Dann hat es Sinn!
Bestimmt kommt da was Neues hin!

Allein der Uhu, er gesteht:
Kein Mensch weiß, wie es weitergeht.

Denn für die Zukunft liegt der Schlüssel
laut Eule in Berlin und Brüssel.

Die Bürokraten der Regierung
verzetteln sich mit Regulierung.
Transformation als Direktive –
was fehlt, ist eine Perspektive!
Man plant dort, bis vier Jahre um.
Bei uns: zehn, zwanzig, Minimum.

So ist der größte Wunsch zurzeit:
mehr Weitsicht und Gerechtigkeit!
Manch Unternehmen sucht sein Glück
im Ausland und kommt nicht zurück.
Für Neues fehlt der Industrie
die Überlebensstrategie.
So lange diese nicht vorhanden
wird abgewartet, stillgestanden.

Der weise Vogel hat gesprochen.
Man schweigt, die Nacht ist angebrochen,
und trennt sich ratlos, doch in Eintracht:
Glück auf – und eine frohe Weihnacht!



Stiftung Kalkwerke
Oetelshofen



OETELSHOFEN KALK
Seit 1900. Unabwandelbar verlässlich.

GEO



2023

Und dann kam meine persönliche Lieblingskarte all der Jahre. Da reimte sich mal wieder alles in einem Bild und Vers zusammen.

Der diesjährige Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr hat viel Schmerzliches. Der Verlust von Moritz Iseke – für viele das Gesicht der Kalkwerke Oetelshofen – ist mit Unzähligen verbunden, das den Alltag unseres Unternehmens bestimmt. Das macht uns immer noch traurig, aber es gibt uns auch Mut und Zuversicht. Denn Gutes bringt Gutes hervor. Als Familienunternehmen mit Tradition gehören FirmenePOCHen und die Persönlichkeiten, die sie prägten, zur wechselvollen Chronik und damit zu unserem Selbstverständnis. Den Wandel nicht in Frage zu stellen, sondern beherzt zu gestalten, ist eine mittelständische Tugend, der wir uns schon immer verpflichtet fühlen. Mit Herz und Verstand, mit Rücksicht und Vorahnung, mit Verantwortung und Vertrauen freuen wir uns auf alles Neue, was die nächste Epoche für uns bereithält.

Unsere Belegschaft hat jungen Nachwuchs bekommen, frische Ideen werden erprobt, auch technologisch sind wir auf neuen Pfaden unterwegs. Eine Pilotanlage zur CO₂-Abscheidung geht schon in Kürze in Betrieb und langfristige Pläne nehmen immer mehr Formen an.

So freuen wir uns auf den Neubeginn, der jedem Abschied innewohnt, und der auch in den anstehenden Festtagen seinen Ausdruck findet. Allen Freunden unseres Hauses wünschen wir schöne Feiertage, danken für eine weitere, gemeinsam zurückgelegte Wegstrecke und wünschen das Beste für 2025 – ein Jubiläumsjahr für uns –, in dem sicher wieder manch Neues erblühen wird.




Stiftung Kalkwerke
Oetelshofen


OETELSHOFEN KALK
seit 1898 Unabwandelbar erprobt


GEOZENERUNG D.O.O.


DEIN
STEIN
BRUCH.DE

2024

Was 2024 geschah, ließ sich kaum in Worte fassen. Gleichwohl – Leben ist Wandel und Kalkbrenner sind Stehaufmännchen. Mein Bruder hätte es gewiss auch so gesehen und wie immer zu mir gesagt »Kriegen wir irgendwie hin. Immer alles hingekriegt.«



Fortsetzung folgt.

Die erste Chronik zum 100-jährigen Firmenjubiläum aus dem Jahr 2000
finden Sie als PDF auf www.oetelshofen.de/Downloads

KALKWERKE H. OETELSHOFEN GMBH & CO. KG
Hahnenfurth 5 · 42327 Wuppertal · www.oetelshofen.de